


August Hermann Francke

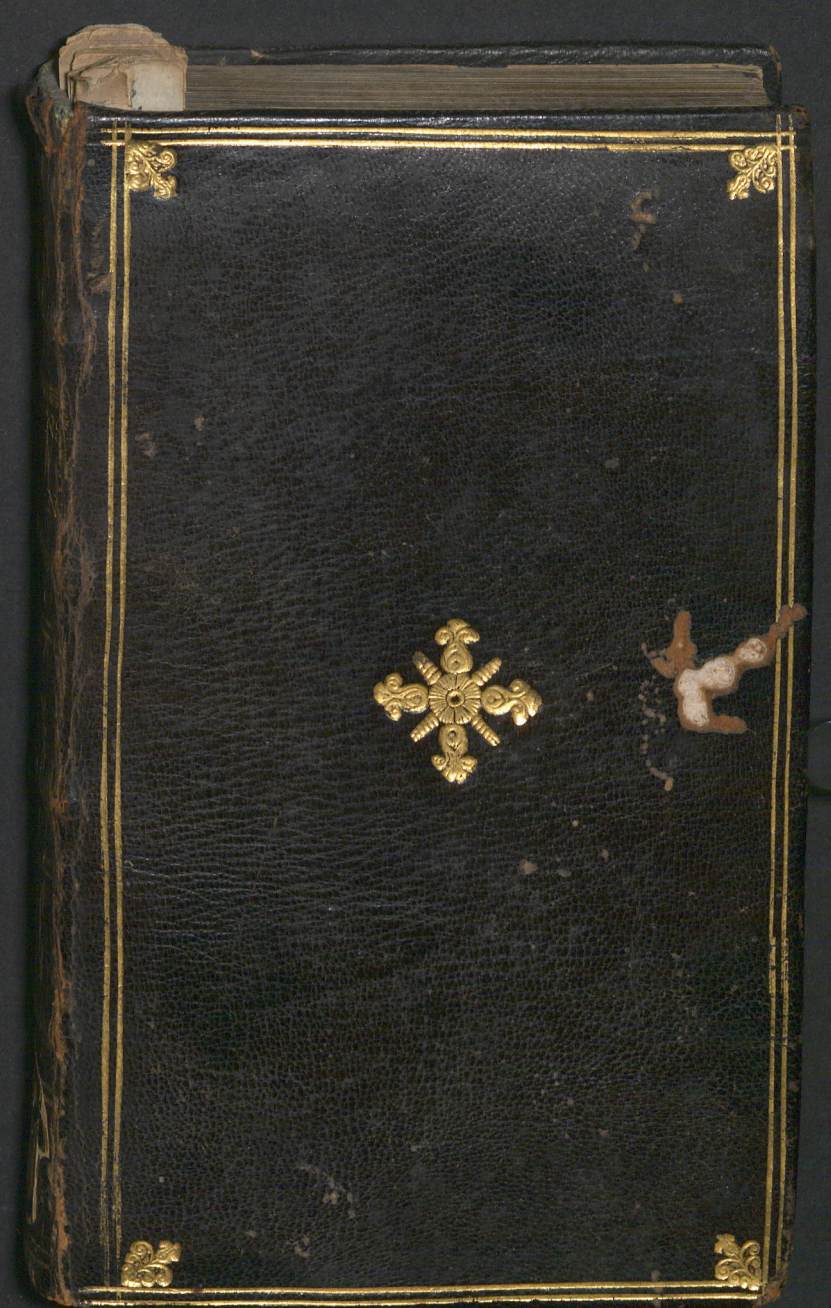
**Der Kampf und Sieg des Glaubens Über dem Geschenck Gottes in der Auferstehung Jesu Christi : Aus dem Anfang der Historie der Auferstehung Jesu Christi nach allen 4. Evangelisten : Am Ersten Oster-Feyertage MDCCXVII. In der St. Ulrichs-Kirchen in Halle vorgestellt**

Halle: Gedruckt und zu finden im Wäysen-Hause, 1717

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1858255554>

Druck Freier  Zugang













20 p.

20 p.

22 p.

22 p.

20 p.

20 p.

20 p.

20 p.

28 p.

20 p.

23 p.

24 p.

16 p.

20 p.

16 p.

20 p.

22 p.

20 p.

22 p.

20 p.

32 p.

20 p.

20 p.

43.10.

I.L. 3236. 15. 16. 22.



Der

# Kampf

und

Sieg

des Glaubens

Über dem Geschenk Gottes  
in der Auferstehung JESU  
CHRISTI

Aus dem Anfang der Historie der Auf-  
erstehung JESU CHRISTI  
nach allen 4. Evangelisten,

Am Ersten Oster - Feiertage  
MDCCXVII.

In der St. Ulrichs - Kirchen in Halle  
vorgestellt von

August Hermann Francken /  
S. Theol. Prof. & Past. zu S. Ulrich, und  
des Gymnasii Scholarcha.

H A L L E,

Gedruckt und zu finden im Waisens-Hause, 1717.

1125  
10000



1125  
10000

1125  
10000

1125  
10000

1125  
10000

1125  
10000

1125  
10000

1125  
10000

1125  
10000





Gelobet sey Gott der Herr / der Gott Is-  
rael / der allein Wunder thut / und gelo-  
bet sey sein herrlicher Name ewiglich / und  
alle Lande müssen seiner Ehre voll wer-  
den. Amen! Amen!



St Gott für uns / wer mag  
wider uns seyn? Welcher  
auch seines eigenen Sohnes  
nicht hat verschonet / son-  
dern hat ihn für uns alle da-  
hin gegeben / wie solter uns  
mit ihm nicht alles schen-  
cken? Mit diesen Worten,  
Geliebte in dem Herrn, haben wir aus der Epist.  
an die Röm. 8, 31. 32. die erste Oster-Predigt  
vorm Jahr angefangen, und daher Gelegenheit  
genommen, aus der Historie der Auferstehung Je-  
su Christi zu betrachten das Geschenk Got-  
tes in der Auferstehung unsers Heilandes /  
wie uns nemlich 1) Christus / und 2) mit  
ihm alles geschencket sey. Wann wir nun für  
Am I. Oster-Feyert. a 2 diß



#### 4. Der Kampf und Sieg des Glaubens

difmal bey dieser so wichtigen Materie bleiben, derselben weiter nachdencken, am allermeisten aber auf die gläubige acceptation oder Annehmung, und auf den rechten Gebrauch, und die heylsamen Anwendung dieses göttlichen Geschencks sehen wollen, so erinnere ich mich sonderlich der Worte Psalm 22, 27. Die Elenden sollen essen / daß sie satt werden / und die nach dem HErrn fragen / werden ihn preisen / euer Hertz soll ewiglich leben. Dennes handelt der gedachte 22. Ps. ohne allen Zweifel, und aufs allerkläreste und deutlichste von dem Leiden und Sterben unsers HErrn Jesu Christi, und von seiner darauf erfolgten siegreichen Auferstehung. Da wird denn in dem angezogenen 27. v. allen gläubigen Nachfolgern des HErrn Jesu dieser Trost vorher verkündiget, daß sie sollen essen / daß sie satt werden / daß sie den HErrn preisen sollen, und daß ihr Hertz soll ewiglich leben. Das ist nichts anders, als daß sie durch die Auferstehung des HErrn erfreuet, zum Lobe Gottes erwecket, gleichsam aus den Todten lebendig gemacht, und also der reichen Güter des Hauses Gottes theilhaftig werden, und derselben hier in der Gnadenzeit, und dort ewiglich zu ihrer unaussprechlichen Herrlichkeit genießen sollen. Wir müssen aber sonderlich mercken, daß hier diejenigen, die das Geschenck Gottes empfangen, essen und satt werden, und den HErrn preisen sollen, und welchen das Hertz soll leben, gar nachdrücklich beschrieben werden. Denn sie werden genennet die

Elend



über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J. C. 5

Elenden / und die nach dem HErrn fragen / auch im nächst vorhergehenden v. die / so dem HErrn fürchten. Damit wird zu erkennen gegeben, daß das Geschenk Gottes in der Auferstehung Jesu Christi zwar für alle gegeben sey, aber daß man solches nicht mit einem frechen und rohen Welt-Herzen empfangen, noch dessen genießen könne, sondern daß ein gebrochen und gedemüthigtes Herz, und ein gar ernstlicher Glaubens-Kampf dazu gehöre, und daß unter solchem Kampf der Glaube endlich den Sieg behalte, alle Gnaden und Gaben Gottes aus der Auferstehung Jesu Christi zu nehmen, und derselben in der That und Wahrheit nach allem Herzens-Wunsch sich zu erfreuen. Diß werden wir aus der Historie der Auferstehung Jesu Christi selbst mit mehrern zu vernehmen haben. Laßt uns den HErrn demüthiglich ansehen, daß er uns durch seinen Geist aufwecken, und unsere Herzen zur heylsamen Betrachtung seines Worts bereiten und tüchtig machen wolle. Solches wollen wir thun in dem Gebet des HErrn, und vorher zum Lobe des auferstandenen Jesu singen: Christ ist erstanden &c.

## TEXTUS.

Historie der Auferstehung Jesu Christi nach allen 4. Evangelisten.

**A**l der Sabbath vergangen war / kam Maria Magdalena / und die andere Maria / welche genennet wird Jacobi /



## 6 Der Kampf und Sieg des Glaubens

cobi/und Salome / und Johanna/ und andere mit ihnen / die mit Jesu kommen waren aus Galiläa / kauften und bereiteten die Specerey / daß sie kämen und salbeten Jesum / denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz.

Am Abend aber des Sabbaths / welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbathes sehr frühe / da es noch finster war / kamen sie zum Grabe / da die Sonne aufging/ und trugen die Specerey / die sie bereitet hatten.

Und siehe/ es geschah ein groß Erdbeben/ denn der Engel des HErrn stieg vom Himmel herab/ trat hinzu/und wälzet den Stein von der Thür / und saßte sich drauf / und seine Gestalt war wie der Blitz/ und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschrocken für Furcht/ und wurden als wären sie todt.

Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin / und wurden gewahr/ daß der Stein abgewälzet war vom Grabe/ und sie gingen hinein in das Grab / und funden den Leib des HErrn Jesu nicht. Da läuft Maria Magdalena hinweg / solches nach-



19.  
über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J.C. 7

nachzusagen. Und da die Weiber darunt bekümmert waren / daß der Leib Jesu nicht da war / siehe / da traten bey sie zween Männer mit glänzenden Kleidern / und sie erschrocken / und schlugen ihr Angesicht nieder zu der Erden. Da sprachen sie zu ihnen: Was sucht ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie / er ist auferstanden / gedencket daran / wie er euch sagte / da er noch in Galiläa war / und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder / und gecreuziget werden / und am dritten Tage auferstehen. Und sie gedachten an sein Wort / und gingen vom Grabe / und verkündigten das darnach den Eilsen / und den andern allen / und sagten solches den Aposteln. Und es dauchten sie ihre Worte eben / als wärens Märlein / und gläubten ihnen nicht.

Da aber Maria Magdalena also läuft / (wie gesagt) kommt sie zu Simon Petro / und zu dem andern Jünger / welchen Jesus lieb hatte / und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe / und wir wissen nicht / wo sie ihn hingelegt haben.

Da ging Petrus und der ander Jünger hinaus / und kamen zum Grabe. Es



8 Der Kampf und Sieg des Glaubens

lieffen aber die zween zugleich / und der ander Jünger lieff zuvor/ schneller denn Petrus/ und kam am ersten zum Grabe/ kucktet hinein/ und siehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kommt Simon Petrus ihm nach/ und ging hinein in das Grab/ und siehet die Leinen gelegt/ und das Schweisstruch/ das Jesu um das Haupt gebunden war/nicht bey den Leinen gelegt/ sondern beyseits eingewickelt an einem sonderm Ort. Da ging auch der ander Jünger hinein/ der am ersten zum Grabe kam/und sahe/ und gläubets. Denn sie wußten die Schrift noch nicht / daß er von den Todten auferstehen müste. Da gingen die Jünger wieder zusammen/ und Petrus verwunderte sich/wie es zuginge.

Maria aber stund vor dem Grabe / und weinet draussen. Als sie nun weinet/ kucktet sie in das Grab / und siehet zween Engel in weissen Kleidern sitzen/ einen zum Häupten/ und den andern zum Füßen/ da sie den Leichnam Jesu hingelegt hatten / und dieselbigen sprachen zu ihr: Weib/was weonest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen / und ich weiß nicht / wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das gesagt / wandte sie sich zurücke / und siehet Jesum



über dem Besch. Gott. in der Auferst. T. C. 9

sum stehen / und weiß nicht / daß es Jesus ist. Spricht Jesus zu ihr: Weib / was weinst du? wen suchest du? Sie meynet / es sey der Gärtner / und spricht zu ihm: Herr / hast du ihn weggetragen / so sage mir / wo hast du ihn hingelegt? so wil ich ihn holen.

Spricht Jesus zu ihr: Maria. Da wandte sie sich um / und spricht zu ihm: Rabboni / das heißt Meister. Spricht Jesus zu ihr: Rühre mich nicht an / denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern / und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater / und zu eurem Vater / zu meinem Gott / und zu eurem GOTT.

Diese ist die Maria Magdalena / von welcher Jesus austrieb sieben Teufel / welcher er am ersten erschien / da er auferstanden war / frühe am ersten Tage der Sabbath. Und sie ging hin / und verkündigets denen / die mit ihr gewesen waren / die da Leide trugen / und weineten / daß sie den Herrn gesehen hatte / und solches hätte er zu ihr gesagt. Und dieselbigen / da sie hörten / daß er lebet / und wäre ihr erschienen / gläubten sie nicht.

**A**ls diesem verlesenen Evangelischen Text wollen wir denn für dñmal im Namen Gottes betrachten



# Den Kampf und Sieg des Glaubens über dem Geschenck **W**IRTES in der Auferstehung **I**ESU Christi.

Da wir denn werden anzusehen haben

I. den Kampf /

II. den Sieg solches Glaubens.

**W**irf uns jetzt / o HErr Iesu / im Lehren und Zuhören / daß beydes recht / und nach deinem Sinn geschehe / und hilf uns auch hernach / du Fürst des Lebens / beydes kämpfen u. siegen im Glauben / damit / wie du uns in deiner Auferstehung geschencket bist / und uns alles mit dir geschencket ist / also wir auch seyn mögen unter den Elenden / welche essen / daß sie satt werden / unter denen / die nach dir fragen / welche den HErrn preisen / und deren Herz ewiglich leben soll. Amen!

## Abhandlung.

### Erster Theil.

**S**chlaß uns denn nun, Geliebte in dem HErrn, erstlich den Kampf des Glaubens



über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J. C. 11

bens aus der Historie der Auferstehung JESU Christi erlernen. Ich finde hier, wenn ich den Text genau ansehe, viele Kämpfe an Seiten der gläubigen Weiber und der Jünger des HErrn. Denn da ist 1) bey Maria Magdalena, Maria Jacobi, Salome, Johanna, und andern mehr, die mit JESU aus Galiläa kommen waren, seinen Creuzes Tod angeschauet hatten, und nun Zeugen seiner Auferstehung seyn solten, diß kein geringer Kampf, daß Gott zwar in ihnen den Glauben an den HErrn JESUM, und eine sehr grosse Treue und Aufrichtigkeit des Herzens gewircket hatte, aber daß sie doch dabey von so gar schwacher Erkenntniß waren, daß sie sich weder in den Tod des HErrn JESU zu finden wußten, noch die Schrift verstunden, daß er von den Todten auferstehen müste. Es dencke ein jeder der Sache selbst nach, und erwege, was in ihrem Herzen müsse vorgegangen seyn, da sie an einer Seiten den Glauben an den HErrn JESUM, und die Treue gegen ihm nicht wolten fahren lassen, und doch auf der andern Seiten alle Hoffnung, die sie auf ihn gesetzt, schiene aus und verlohren zu seyn. Auf diesen Kampf müssen wir sehen, wenn uns in unserm Text erzehlet wird, was diese gottselige Weiber äußerlich vorgenommen und gethan haben. Denn so schreiben die Evangelisten von ihnen: Da der Sabbath vergangen war / kam Maria Magdalena / und die andere Maria / welche genennet wird Jacobi / und Salome / und Johanna / und andere mit ihnen / die mit



mie Jesu kommen waren aus Galiläa / kauften und bereiteten die Specerey / daß sie kämen und salbten Jesum / denn den Sabbath über waren sie stille nach dem Gesetz. Am Abend aber des Sabbaths / welcher anbricht am Morgen des ersten Tages der Sabbathes sehr frühe / da es noch finster war / kamen sie zum Grabe / da die Sonne aufging / und trugen die Specerey / die sie bereitet hattē. Es ist gut, daß wir in diesen Worten ihr Liebes-Werck, in welchem sie so beschäftigt gewesen, ansehen; aber wenn wir ihren Zustand, u. gar schwache Erkenntniß angezeigter massen betrachten, so sehen wir durch dieses ihr äusseres Werck gleichsam hindurch, und schauen hinein in ihren innern Seelen-Kampf, der unter solchen unerwarteten Umständen bey ihnen vorgegangen.

Diß soll uns aber zum Unterricht dienen, oder zu einem Furbild und Exempel, wie noch immer das Geschenk Gottes in der Auferstehung Jesu Christi in der Ordnung eines solchen Kampfes von den gläubigen Seelen acceptiret und angenommen werde. Es heist: Die Elenden sollen essen / daß sie satt werden. Diese treue Nachfolgerinnen des Herrn Jesu waren gewiß nach allem ihren Gefühl recht elend daran; aber da war ihnen die Gnade und die Freude nahe. Also gehets auch einem jeden Herzen, das Gott durch seine Kraft gerühret und zu sich gezogen hat, dems aber noch an gnugsamer Erkennt-



## über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J. C. 13

Erkenntniß der göttlichen Wahrheit fehlet. Einem solchen Menschen hat der HErr durch sein kräftiges Wort das Herz genommen, daß er von ihm nun durchaus nicht absetzen wil; und gleichwol weiß er sich bald in dieses, bald in jenes, aus Mangel der Erkenntniß, nicht zu finden, und das ist sein Kampf des Glaubens, den er erfahren muß.

2) Findet sich ein gar besonderer Kampf bey einigen von den lezt gedachten gottseligen Weibern, welcher darin bestand, daß sie einen gar grossen und rechtschaffenen Ernst hatten, das zu thun, was ihre schwache Erkenntniß mit sich brachte, nemlich den Leichnam Jesu mit ihren Specereyen zu salben; aber daß sie dabey ihres gänglichen Unvermögens, dieses Werck zu vollbringen, inne werden musten. Das ist es, was wir in dem Text zu bemercken haben, wenn es da heisset: Die Weiber aber sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? denn er war sehr groß. Diß war ihr Kampf, daß die treue Liebe zu dem HErrn Jesu in ihrem Herzen war, und daß sie doch nichts als Unmöglichkeit vor sich sahen, das Werck auszuführen, welches diese Liebe und Treue des HErrn Jesu von ihnen erforderte.

Glaubet mir, Geliebte in dem HErrn, daß diß nichts anders als ein äußerliches Bild ist des Kampfes, welchen eine jede gläubige Seele empfindet, die ihr Heyl in dem HErrn Jesu sucht. Sie wolte sich gern desselben trösten, und, wenn sie von seiner Auferstehung unterrichtet ist, das Ge-  
schenck



schenck Gottes in derselben im Glauben acceptiren und annehmen, es ihr aufs beste zueignen und zu Ruh machen; aber sie mercket bald, daß dazu keine Kraft und kein Vermögen bey ihr sey. Dazu liegen die alten Sünden auf dem Herzen, wie dort der grosse Stein vor der Thür des Grabes. Diß ist denn ein gar herber Kampf. Solche Kämpfer wissen diese Worte gar wohl auf sich zu deuten. Denn eben diß hört man oft aus ihrem Munde: *Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür?*

3) Findet sich hier ein gar neuer und unerwarteter Kampf, welcher darin bestand, daß diese gläubige, aber bekümmerte Weiber plötzlich den himmlischen Glanz der Engel sahen, jedoch viel zu furchtsam, schüchtern, blöde und erschrocken waren, als daß sie diesen Glanz hätten anschauen mögen. Das haben wir in diesen Worten des Textes zu bemerken, wenn es hier heisset: Und da die Weiber darum bekümmert waren / daß der Leib Jesu nicht da war / siehe / da traten bey sie zweyen Männer mit glänzenden Kleidern / und sie erschrocken / und schlugen ihr Angesicht nieder zur Erden.

Was hier äußerlich geschehen ist, ihr Lieben, das geschieht noch immer im Geist bey denen Seelen, die in der rechten göttlichen Ordnung das Geschenck Gottes in der Auferstehung Christi erkennen lernen, und ihnen dasselbe in der Kraft zueignen wollen. Denn, wenn sie am meisten wegen ihrer noch schwachen Erkenntniß, und wegen ihres gänzt



gänzlichen Unvermögens bekümmert sind, so läßt ihnen Gott einen guten Evangelischen Spruch in ihrem Herzen kräftig werden, der ihnen mit einem himmlischen Glanz der grossen Barmherzigkeit Gottes gegen sie in ihre Herzen strahlet; aber da ist denn ihr blödes Gewissen, ihrer Unwürdigkeit wegen, eben so schüchtern und zaghaft, wie diese Weiber, die ihr Angesicht nieder zur Erden schlugen, als sie den Glanz der Engel sahen. Sie denken bey sich selbst: Ich darf mich solcher grossen Gnade nicht annehmen, bin deren allzuunwürdig, darum darf ichs mir nicht zueignen. Dein seliger Kampf, wenn also die Seele in der Wahrheit an Gottes Seiten lauter Gnade, an ihrer aber lauter Unwürdigkeit siehet. Solchen Blöden ist der Herr hold.

Aber siehe, hie ist 4.) bey eben diesen gottseligen Weibern ein neuer Kampf, welcher darin bestand, daß sie zwar den Herrn Jesum suchten, aber seiner Worte, die er zu ihnen geredt hatte, nicht eingedenck waren. Diß haben wir in unserm Text zu bemercken, wenns ferner heisset: Da sprachen sie (die Engel) zu ihnen: Was suchet ihr den Lebendigen bey den Todten? Er ist nicht hie / er ist auferstanden / gedendet daran / wie er euch sagte / da er noch in Galiläa war / und sprach: Des Menschen Sohn muß überantwortet werden in die Hände der Sünder / und gecreuziget werden / und am dritten Tage auferstehen. Da geben ihnen die Engel das Zeugniß, daß sie den Herrn Jesum



suchen, bezeugen ihnen aber auch, daß sie ihn nicht recht suchen; denn sie suchten den Lebendigen bey den Todten; und das darum, weil sie nicht an die Worte des HErrn Jesu gedachten, die er zu ihnen gesagt hatte, daß er von den Todten aufstehen würde. So war nun in solchem ihren Suchen lauter Kampf, lauter Kummer, lauter Elend. Des hätten sie mögen überhoben seyn, so sie an Christi Wort gedacht, und dem gegläubet hätten.

So gehets noch bey manchen Seelen, die nach dem HErrn fragen / wie der Psalm sagt, oder, die den HErrn Jesum im Geist suchen, wie ihn diese Weiber äußerlich suchten, und in so fern zu loben sind; aber die des Trostes vergessen, dem ihnen die heylsamen Worte Jesu Christi gelassen haben. Z. E. Sie ziehen ihnen das zu Gemüth, daß sie in der Welt so viel Angst haben, da sie doch den HErrn Jesum in der Wahrheit suchen; denn sie gedencken nicht an das Wort, so ihnen der HErr Jesus gesagt hat Joh. 16, 33. In der Welt habt ihr Angst / aber seyd getrost / ich habe die Welt überwunden. Und so könnten noch viel mehrere Exempel davon gegeben werden, da der Kampf so lange währet, bis man sich dieser oder jener Worte des HErrn Jesu, oder seiner treuen Zeugen, erinnert.

Doch hier haben wir einen neuen Kampf zu bemerken. Denn durch die Worte des Engels war nun der Glaube an die Auferstehung Jesu Christi bey diesen Weibern erwecket; aber da er



## über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J. C. 17

er noch schwach war, ward er bald durch anderer ihren Unglauben gedämpft. Diß haben wir zu bedencken in den folgenden Worten des Textes, da es also heißet: Und sie gedachten an sein Wort / und gingen vom Grabe / und verkündigten das darnach den Jüden / und den andern allen / und sagten solches den Aposteln. Und es dachten sie ihre Worte eben / als wärens Wahrlein / und gläubeten ihnen nicht.

So gehets mancher Seele, die von Gott durch sein heiliges Wort zum Glauben kräftig erwecket ist, daß sie dann hingehet, und sagets andern, wil denen damit eine Freude machen, und sie auch damit im Glauben stärken, findet aber bey denenelben nicht gleiche Erweckung, sondern vielmehr Unglauben. Gewiß, da kan ein schwachgläubiger sehr wieder niedergeschlagen, und durch anderer Geschwäs in den Kampf gesetzt werden, als obs nur seine Einbildungen wären, was er doch zuvor als göttliche Kraft geschmecket und erfahren hatte. Darum muß ein jeder zu diesem Kampf gerüstet seyn, der das Geschenk Gottes in der Auferstehung Christi recht erkennen, annehmen und ihm zueignen wil.

Bisher haben wir nun gesehen, was für Kämpfe bey den gottseligen Weibern vorgegangen sind; Es beschreibet uns aber der Text auch einen besondern Kampf, so bey den Jüngern vorgegangen, und zwar sonderlich Petrus und Johanne. Diesen Kampf haben wir 6) zu betrachten.

Am I. Oster-Feyert.

ten,



ten, und bestand derselbe vornemlich darin, daß diese Jünger die Zeichen der Auferstehung im Grabe funden, aber mit ihrer Unwissenheit und blinden Vernunft so viel zu thun hatten, daß sie dennoch sich seiner Auferstehung noch nicht trösteten und erfreueten. So spricht hiervon der Text: Da aber Maria Magdalena also läuft / (wie gesagt) komme sie zu Simon Petro / und zu dem andern Jünger / welchen Iesus lieb hatte / und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grabe / und wir wissen nicht / wo sie ihn hingelegt haben. Da ging Petrus und der ander Jünger hinaus / und kamen zum Grabe. Es lieffen aber die zween zugleich / und der ander Jünger lieff zuvor / schneller denn Petrus / und kam am ersten zum Grabe / kuckte hinein / und siehet die Leinen gelegt; er ging aber nicht hinein. Da kömmt Simon Petrus ihm nach / und ging hinein in das Grab / und siehet die Leinen gelegt / und das Schweistuch / das Iesus um das Haupt gebunden war / nicht bey den Leinen gelegt / sondern beyseits eingewickelt an einem sondern Ort. Da ging auch der ander Jünger hinein / der am ersten zum Grabe kam / und sahe / und gläubets. Denn sie wußten die Schrift noch nicht / daß er von den Todten auferstehen müste. Da gingen die Jünger wieder zusammen / und Petrus verwunderte sich / wie es zuginge.

O gewiß, unsere Unwissenheit und blinde Ver-



Vernunft ist ein ärger Feind des Glaubens, als wir gedencken. Was kostete es doch für Mühe, daß die Jünger des HErrn seine Auferstehung recht gläubten, die er ihnen doch so deutlich vorher gesagt hatte, und davon sie auch jetzt alle Kennzeichen und Beweisthümer vor ihren Augen hatten? Darum wundere sich niemand, wenn er mit diesem schweren Feinde, nemlich seiner eigenen in göttlichen und geistlichen Dingen blinden Vernunft, lang zu Felde liegen und kämpfen muß. Nur getrost fortgekämpft! Haben doch die liebsten Jünger des HErrn solchen Kampf vor uns auch ausstehen müssen.

Nun ist noch 7) der schönste und lieblichste Kampf übrig. Die Thränen der so herzlich bekümmerten Maria Magdalena kämpfen mit dem zwar auferstandenen, aber sich so gar verborgen haltenden HErrn JESU. Denn so spricht der Text weiter: Maria aber stund vor dem Grabe / und weinete draussen. Als sie nun weinet / suchet sie in das Grab / und siehet zween Engeln in weissen Kleidern sitzen / einen zum Haupte / und den andern zum Füßen / da sie den Leichnam JESU hingelegt hatten / und dies selbigen sprachen zu ihr: Weib / was weinest du? Sie spricht zu ihnen: Sie haben meinen HErrn weggenommen / und ich weiß nicht / wo sie ihn hingelegt haben. Und als sie das gesaget / wandte sie sich zurücke / und siehet JESUM stehen / und weiß nicht / daß es JESUS ist. Spricht JESUS zu ihr: Weib / was  
b 2 weis



weineſt du? Wen ſuchſt du? Sie meynet/ es ſey der Gärtner / und ſpricht zu ihm: Herr / haſt du ihn weggetragen / ſo ſage mir / wo haſt du ihn hingelegt? ſo wil ich ihn holen. Gehet, ſo weinete ſie, und klagte, und war herzlich bekümmert; aber ſie wuſte nicht, daß ihr der HErr JEſus ſo nahe war. Und das war ihr Kampf.

Diſiſt uns zum ſchönen Fürbild und Exempel gegeben, daß wir daraus lernen ſollen, welches auch unſer ſchönſter und herrlichſter Kampf ſey, nemlich dieſer: Da wir weinend und betend den HErrn JEſum ſuchen, und gar kein Troſt für uns mehr übrig zu ſeyn ſcheinet, da iſt auch uns alſodenn der HErr JEſus am nächſten, aber wir wiſſens nicht; und das iſt denn unſer Kampf.

### Anderer Theil.

**S**Om Kampf haben wir biſher geredet, aber nun iſt noch vom Siege des Glaubens zu reden. Der Sieg findet ſich ſchon ſelbſt, wo nur recht gekämpft wird. Das wil ich in den 7erley Kämpfen, wovon ich biſher geredet, nur gleichſam mit einem Finger anweiſen.

Der erſte Kampf entſtand wegen der Liebe und Treue zu dem HErrn JEſu, aber ſchwacher Erkenntniß der Wahrheit. In dieſem Kampf ſiegten die gläubigen Weiber, da ſie nur auch in ihrer ſchwachen Erkenntniß treu waren, und in wahrer Aufrichtigkeit des Herzens an dem HErrn JEſu blieben, es indessen ſo gut machten, als ſie konnten. Diß war der Sieg.

Der



über dem Besch. Gott. in der Auferst. J.C. 21

Der andere Kampf entstand bey ihnen, wegen ihres rechtschaffenen Ernstes und Eifers, aber dabey befindlichen Erkenntniß ihres gänglichen Unvermögens. Aber diß war ihr Sieg in diesem Kampf, daß sie sich durch solche Erkenntniß ihres Unvermögens von ihrem guten Vorsatz nicht abhalten und zurück treiben ließen.

Ihr dritter Kampf entstand wegen des Glanzes und der Klarheit der Engel, und ihrer Furchtsamkeit und Blödigkeit. Diß aber war ihr Sieg, daß sie zwar ihre Augen zur Erden niederschlugen, aber ihren Glauben darum nicht niederschlagen ließen. Da fand sichs auch, daß sie eine vergebliche Sorge gehabt. Denn das war schon geschehen, wofür sie sorgten, wie uns das der Text selber meldet. Und siehe / heißt es, da geschah ein groß Erdbeben / denn der Engel des Herren stieg vom Himmel herab / trat hinzu / und wälzet den Stein von der Thür / und setzte sich drauf / und seine Gestalt war wie der Blitz / und sein Kleid weiß als der Schnee. Die Hüter aber erschracken für Furcht / und wurden als wären sie todt. Und weiter heißt es nun: Und sie (die Weiber, die um die Begwälzung des Steins bekümmert gewesen) sprachen unter einander: Wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? denn er war sehr groß. Und sie sahen dahin / und wurden gewahr / daß der Stein abgewälzet war vom Grabe / und sie gingen hinein in das Grab / und funden den Leib des Herren Jesu nicht.



Ihr vierter Kampf entstand daraus, daß sie zwar den Herrn JESUM suchten, aber seiner Worte nicht waren eingedenck gewesen. Da es aber nun im Text heißt: und sie dachten an sein Wort; so war das ihr Sieg in diesem Kampf.

Ihr fünfter Kampf entstand daraus, daß sie durch Christi Wort zwar zum Glauben erwecket waren, aber daß ihre Worte den eiffen und übrigen allen dauchten, als wären's Mährlein. Diß aber war ihr Sieg, daß sie dennoch blieben bey dem, was sie gehöret, und bey den Worten des Herrn Jesu, daran sie nun wieder gedacht hatten.

Der sechste Kampf, den wir an den beyden Jüngern, Petro und Johanne, gesehen, war dieser, daß sie zwar die Zeichen der Auferstehung Christi mit Augen sahen, aber die Schrift noch nicht rousten, daß er von den Todten auferstehen müßte, und ihre blinde Vernunft wider den Glauben stritte, daß sie sich nur verwunderten, wie es zuginge. Aber das war ihr Sieg, daß sie nicht zurück gingen, bis sie mehr überzeuget waren, und das Verstandniß ihnen geöffnet wurde, daß sie die Schrift verstunden.

Wie aber in dem siebenden Kampf, den wir den schönsten und lieblichsten genennet, Maria Magd alena den Sieg behalten habe, da nemlich ihre Thränen mit dem sich so verborgen haltenden Jesu gekämpft, solches lehren uns die folgenden Worte des Textes. Denn da sie meynete, es wäre der Gärtner, der zu ihr gesagt: Weib, was  
weis



über dem Gesch. Gott. in der Auferst. J. C. 23

weinestu? Wen suchestu? und deswegen zu ihm sprach:  
 Herr / hast du ihn weggetragen / so sage mir /  
 wo hast du ihn hingelegt? so wil ich ihn holen:  
 Da sprach Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich  
 um / und spricht zu ihm: Rabbuni / das heist  
 Meister. Diß, diß war der völlige Sieg. Da dieser  
 erhalten war, konte kein Kampf wegen der Auferstehung  
 Christi ferner eine Kraft bey ihr haben. Denn sie hatte  
 nun den mit ihren Augen lebendig gesehen, und seine  
 Stimme gehöret, den sie als einen Todten bisher betrau-  
 ret. Und siehe, der Herr Jesus machte diesen ihren Sieg  
 noch herrlicher. Denn er sprach zu ihr: Rühre mich  
 nicht an / denn ich bin noch nicht aufgefahren zu  
 meinem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüs-  
 dern / und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem  
 Vater / und zu eurem Vater / zu meinem Gott /  
 und zu eurem Gott. So bekräftigte er sie in ihrem  
 Glauben durch freundliche und tröstliche Worte, die sie  
 auch seinen Jüngern wieder sagen sollte. Wie herrlich die-  
 ser Sieg des Glaubens gewesen, wird uns durch die Be-  
 schreibung der Marien zu erkennen gegeben: Diese ist /  
 heist es, die Maria Magdalena / von welcher Je-  
 sus austrieb sieben Teufel / welcher er am ersten  
 erschien / da er auferstanden war / frühe am ersten  
 Tage der Sabbathen. Hier war nun nichts bey ihr  
 als eine freudige Gewißheit, daß ihr nun wahrhaftig der  
 auferstandene JESUS, und mit demselben alle Güte der  
 Gnaden geschenkt. Denn ihr Herz war mit Freu-  
 den überflossen, daß sie nun nichts mehr, weder im Himmel  
 noch auf Erden begehrte, sondern fröhlich hinging u. ver-  
 kündigte denen / die mit ihr gewesen waren / die da  
 Leide trugen / und weineten / daß sie den Herrn  
 gesehen hatte / und solches hätte er zu ihr gesagt.  
 Ob es nun gleich von diesen im Beschluß unsers Textes  
 heist:



heißt: Und dieselben / da sie hörten / daß er lebete / und wäre ihr erschienen / gläubten sie nicht; So werden wir doch am morgenden Tage vernehmen, wie auch sie noch desselbigen Tages den völligen Sieg über allen ihren geübten Glaubens-Kampf erlangt haben.

Ihr aber, die ihr dieses gehöret habt, und an diesen Exempeln der gesegneten Erstlinge des Herrn gesehen, wie mancherley Kampf eine Seele unterworfen sey, die das Geschenk Gottes in der Auferstehung Jesu Christi in der Kraft acceptiren und annehmen, und ihr recht zu Nutz machen wil, sollet wissen, daß dieses alles um eurer willen anlezo gesprochen ist; und bedarf es nicht, daß ich jetzt ein mehrers hinzuthue. Denn ihr habt nun gehöret und gelernt, wie sich nicht mit frechem Herzen zuschreiben lasse, sich der Auferstehung Christi zu trösten, sondern wie die göttliche Weisheit uns durch manchen Kampf, und gleichsam von Stufen zu Stufen endlich zum völligen Siege, und zur rechten Gewisheit des Glaubens bringe. So ihr nur einfältiglich diesem Fürbilde nachfolget / das euch vorgeleget ist, so werdet auch ihr zum Glauben in der Kraft Gottes gelangen, und durch die lebendige Erkenntnis der Auferstehung Jesu Christi, wie jene Erstlinge, gleichsam neu geböhren werden, und hinfort dem Leben, und in dessen Kraft einhergehen, der nicht allein für eure Sünde gestorben, sondern auch um eurer Gerechtigkeit willen auferwecket ist, damit ihr hinfort Gott lebet, als die aus den Todten lebendig sind. Das gebe euch der Herr Jesus um seiner Auferstehung willen. Amen!

## Schluß - Gebet.

**A**men! ja, Herr Jesu, segne du diß Wort, wie wir dich zu Anfangs gebeten haben; und da du uns im Lehren und Zuhören beygestanden, so stehe uns nun auch bey im Kämpfen und Ringen, bis wir durch Tod und Leben zu dir eingedrungen seyn.

Amen!













